



Schmuckstück erstrahlt in neuem Glanz

Fassade des Gebäudes an der **Rathausstraße 98** ist renoviert worden. Private Investition von Städtebauförderung unterstützt. Weitere Projekte.

VON DIRK MÜLLER

Stolberg. Das Gebäude Rathausstraße 98 an der Ecke zur Frankentalstraße ist ein echter Hingucker. In zwei dezenten und miteinander harmonisierenden Rosa-Tönen erstrahlt die 368 Quadratmeter umfassende Fassade in frischem Glanz, die Umrandungen der Fenster sind weiß abgesetzt. Weiß sind auch die kleineren Figuren, die den oberen Fassadenbereich des Erdgeschosses säumen. Sie stellen traditionelle Handwerksberufe dar. Das Haus befindet sich zwischen Bastinsweiher und der Pfarrkirche St. Mariä-Himmelfahrt, und auf Höhe des ersten Obergeschosses hält die Heilige Mutter Gottes das Christkind im Arm. Während die Förderung der Talachse in der Innenstadt sich derzeit noch durch große städtische Baumaßnahmen bemerkbar macht, die am Kaiserplatz und Bastinsweiher im Frühjahr beziehungsweise Sommer 2017 abgeschlossen sein sollen, ist die private Investition am Haus Rathausstraße 98 ein bereits vollendetes Resultat der Städtebauförderung.

Nachhaltige Stadtentwicklung

Und ein Beispiel, das durchaus Schule machen soll, betont der Technische Beigeordnete Tobias Röhm: „Nachhaltige Stadtentwicklung kann nur funktionieren, wenn öffentliche Maßnahmen und private Investitionen Hand in Hand vorstatten gehen.“ Deshalb habe die Stadtverwaltung vor gut einem Jahr im Rahmen der Förderung Talachse das von Andreas Elsbroek geleitete Quartiersbüro im Steinweg (siehe Infokasten) eingerichtet, das privates Engagement anstoßen soll, beschreibt Röhm. „Denn auch die Hauseigentümer in der Talachse können von der Förderung profitieren, das Erscheinungsbild der Stolberger Innenstadt verschönern und ihre eigenen Immobilien aufwerten“, erklärt Dominik Erbeling von der Deutschen Stadt- und Grund-

stücksentwicklungsgesellschaft. Immerhin umfasst das Fördergebiet rund 450 Immobilien.

Wie die Hausbesitzer praktisch von der Städtebauförderung profitieren können, erläutert Elsbroek vom Quartiersbüro. „Wir bieten eine kostenlose und breitgefächerte Einstiegsberatung, bei der wir den Eigentümern die Machbarkeit von Sanierungsmaßnahmen

„Pro Maßnahme stehen bis zu 30 Euro je Quadratmeter und maximal 10 000 Euro Fördermittel zur Verfügung.“

ANDREAS ELSBROEK,
LEITER DES QUARTIERBÜROS

aufzeigen, den groben Kostenrahmen abstecken und über mögliche Fördermittel, Finanzierung und steuerliche Aspekte aufklären“, führt Elsbroek aus. So geschehen bei dem Objekt Rathausstraße 98.

Die Eigentümerin hatte ihren Berater Hermann-J. Lanzrath beauftragt, sich bei Elsbroek im Quartiersbüro zu informieren, nachdem das Objekt im Dezember 2014 erworben worden war. Unterstützt wurde die Maßnahme an dem Haus aus dem Jahr 1913 letztlich von dem landläufig so genannten „Fassadenprogramm“. „Dabei können private Sanierungen mit bis zu 50 Prozent der Kosten gefördert werden. Pro Maßnahme stehen bis zu 30 Euro je Quadratmeter und maximal 10 000 Euro Fördermittel zur Verfügung“, sagt Elsbroek.

Positive Bilanz nach einem Jahr

Jetzt weist das markante Eckhaus eine ansprechende Ästhetik auf, die nicht nur den Wert der Immobilie steigert, sondern auch auf die Umgebung an Rathaus-, Frankental- und Salmstraße abstrahlt. Und bei diesem „Vorzeigeobjekt“ werde es nicht bleiben, denn „das Interesse der Immobilienbesitzer an privaten Investitionen ist größer geworden“, meint Röhm.

Elsbroek bestätigt dies und zieht



Ein erstes Beispiel für Städtebauförderung für private Investitionen: Die frisch sanierte Fassade des Gebäudes Rathausstraße 98 wertet das Umfeld wie die Immobilie auf. Foto: D. Müller

eine positive Bilanz nach gut einem Jahr Arbeit des Quartiersbüros: „Bei einer Handvoll Häusern sind die Planungen schon sehr konkret, und weitere Sanierungsprojekte in der Talachse werden derzeit angeschoben.“

Mit der ersten aufgewerteten Fassade im Rahmen der Städtebauförderung werde das Angebot des Quartiersbüros jetzt auch plastisch sichtbar, wovon die Verwaltung sich einen „Nachahmungseffekt“ verspreche, sagt Röhm: „Am Beispiel Rathausstraße 98 ist die Auf-

wertung des Umfelds und der Immobilie deutlich sichtbar. Wir freuen uns jetzt auf noch mehr

Hauseigentümer, die sich für Fördermöglichkeiten für ihre privaten Investitionen interessieren.“

Kostenlose Einstiegsberatung für Hauseigentümer

Das Quartiersbüro, Steinweg 73, ist montags von 13 bis 15 Uhr und donnerstags von 16 bis 19 Uhr geöffnet und bietet kostenlose Einstiegsberatung für Immobilienbesitzer an, die Häuser in der sogenannten Talachse Innenstadt sanieren möchten.

Termine sind nach Absprache jederzeit im Quartiersbüro möglich, in dem Aachener Büro sowie an den jeweiligen Immobilien rund um die Talachse, die Beratungsgegenstand sein sollen. Kontakt Andreas Elsbroek: ☎ 13-660, E-Mail: quartiersmanagement@stolberg.de.

Jobberatung, wo früher Gerichtsverhandlungen liefen

28 Mitarbeiter des Jobcenters Stolberg arbeiten jetzt im alten Amtsgericht. Der Denkmalschutz macht Umbauten knifflig.

VON SARAH-LENA GOMBERT

Stolberg. Eigentlich sind die „Vor-sicht, frisch gestrichen“-Schilder gar nicht notwendig: Denn es riecht überall nach frischer Farbe in den Räumen des alten Amtsgerichts am Stolberger Kaiserplatz. In den vergangenen Tagen sind hier 28 Mitarbeiter des Stolberger Jobcenters eingezogen, nachdem das alte Gemäuer monatelang umgebaut worden war. Das war teilweise gar nicht so einfach: Denn Auflagen des Denkmalschutzes mussten mit Auflagen des Brand- und Arbeitsschutzes abgestimmt werden.

Ein Gerichtssaal, drei Büros

„Das war zum Beispiel beim alten Gerichtssaal gar nicht so leicht“, sagt Markus Schallenberg, der den Umbau von Seiten des Jobcenters begleitet hat. Der große, mit Holz vertäfelte Raum, in dem ein blauer Teppichboden lag, sei zwar sehr schön gewesen. „Aber für unsere Zwecke war er so nicht nutzbar.“ Denn die Fallmanager, die die Kunden des Jobcenters beraten, müssten aus Gründen des Datenschutzes in Einzelbüros sitzen. „Das wäre ja für unsere Kunden nicht

besonders angenehm, wenn ihr persönlicher Fall in einem Großraumbüro diskutiert würde“, ergänzt Marcus Alt, Geschäftsführer des Stolberger Jobcenters.

Darum sind durch die ausführende Firma, AMW aus Aachen, Trennwände hochgezogen worden: Aus dem Gerichtssaal sind

drei kleine Büros geworden. Insgesamt sind durch neue Raumtrennungen 32 Büros entstanden. „Dabei war aber eine Auflage des Denkmalschutzes, dass der Saal wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt wird, wenn wir wieder ausziehen“, sagt Schallenberg. Knifflig wurde es auch im ehemaligen

Zellentrakt: Aus Denkmalschutzgründen durften die kleinen Fenster nicht vergrößert werden. „Auf der anderen Seite sollten natürlich die Kollegen nicht im Dunkeln sitzen müssen“, sagt Schallenberg. Darum habe man die Zellentüren durch Glastüren ersetzt, um das Tageslicht von der anderen Seite des Flurs nutzen zu können. Teilweise wurden auch Trennwände zwischen den einzelnen Zellen herausgebrochen, um die Räume etwas größer zu gestalten, beispielsweise für die Teeküche, die die Mitarbeiter dann für ihre Pausen nutzen können.

Zweiter Umzug folgt im Januar

Der Umzug ins alte Amtsgericht ist nur der erste Teil eines groß angelegten Manövers, an dessen Ende die Behörde von insgesamt vier Standorten auf zwei konzentriert wird. Im Januar ziehen die anderen Jobcenter-Kollegen in das ehemalige Goethe-Gymnasium, gleich neben dem Amtsgericht (siehe Infobox). „Wir sitzen dann alle am Kaiserplatz“, sagt Marcus Alt. Das sei für die Kunden besser, denn nun könnten alle Angelegenheiten an einem zentralen Ort in der Innenstadt erledigt werden.

Der Mietvertrag, den das Jobcenter mit dem Eigentümer der Amtsgericht-Immobilie abgeschlossen hat, läuft zunächst zehn Jahre lang. „Es gibt aber eine Option, dass wir noch mal um fünf Jahre verlängern können“, sagt Markus Schallenberg, allerdings müsse man bei einer jungen Behörde wie dem Jobcenter noch sehen, wie sich der tatsächliche Raumbedarf entwickelt. So sei das Stolberger Jobcenter seit seiner Gründung schon deutlich gewachsen. „Doch für die nächsten Jahre sind wir hier am Kaiserplatz gut aufgestellt.“

Das ändert sich für die Jobcenter-Kunden

Bis Mitte Januar bleibt die Eingangszone zur Arbeitslosmeldung die Geschäftsstelle „An der Krone“. Das gilt auch für den Geldleistungsbereich an der Rathausstraße.

Anschließend werden diese Leistungen im ehemaligen Goethe-Gymnasium, Kaiserplatz 6, angeboten. Alle Bestandskunden behalten auch nach den Umzügen ihren bisherigen Ansprechpartner.



Markus Schallenberg (links) und Marcus Alt vom Stolberger Jobcenter sind mit dem Umzug ins alte Amtsgericht zufrieden. Foto: S.-L. Gombert



Guten Morgen

Am Sonntagabend ist es eindeutig, wo die Ursache der lauten Explosionen in der Innenstadt zu finden ist. Das tolle Abschlussfeuerwerk der Kupferstädter Weihnachtstage ist ein echter Hingucker. An anderen Abenden sind auch immer wieder Explosionen aus der City zu vernehmen, erzählen Weihnachtsmarktbesucher. Mehrfach informierten sie die Polizei. Doch die schienen weniger Interesse gehabt zu haben, die Verursacher zu finden, sondern schickte Beamte raus zur Kontrolle der Anrufer. Diese durften dann ihre Papiere vorzeigen und sich gestrenge Fragen stellen. Wer aber mit Böllern oder Waffen in Stolberg rumballert, das schien die Polizisten weniger zu interessieren, vernahm von Betroffenen der erstaunte...

Vogelsänger

KURZ NOTIERT

Weihnachtshaus-Fans spenden für ASA Atsch

Stolberg-Atsch. Viele Besucher des Atscher Weihnachtshauses haben viel Geld gespendet: Mehr als 2000 Euro sind in diesem Jahr bei der Spendenaktion der Familie Völtz aus der Atsch zusammengekommen, wie Marion Völtz berichtet. „Das ist das erste Mal in 15 Jahren, dass die 2000-Euro-Marke geknackt wurde“, sagt die Familienmutter voller Freude. Das Geld kommt in diesem Jahr den Bambini und der Jugend des SV ASA Atsch zugute. „Und zwar in bar, ohne Abzug von Gebühren“, betont Marion Völtz. Den ganzen Advent über ist das Wohnhaus der Familie, vielen als Stolberger Weihnachtshaus bekannt, weihnachtlich beleuchtet. Vor allem an den Wochenenden zieht es viele Besucher an – die dann auch einen kostenlosen heißen Kakao oder einen Glühwein bekommen. Und wer möchte, kann sich an der Spendenaktion beteiligen. (slg)

Heute geht's um den Rathausstraßen-Ausbau

Stolberg. Bis dato sind es fünf Abschnitte, in denen die Verwaltung beabsichtigt, die südliche Salm- und die Rathausstraße bis zum Kaiserplatz 2017 neu zu gestalten. Wie das in der Praxis gehen soll, das möchte sie heute, Dienstag, 20. Dezember, ab 19 Uhr mit Geschäftsleuten, Anliegern und weiteren Betroffenen im direkten Gespräch im Sitzungssaal des Rathauses besprechen. Begonnen werden sollen die Arbeiten im direkten Anschluss an die Fertigstellung des Umbaus von Frankental und Bastinsweiher im Frühjahr. Geplant ist, zuerst den Abschnitt zum Mühlener Ring zu ertüchtigen. Im Anschluss geht's in vier Abschnitten ab Bastinsweiher in Richtung Süden. Dabei soll stets eine einspurige Verkehrsführung nach heutigem Vorbild ab Frankental gewährt bleiben. Die Umgestaltung der Verkehrsachse in der Innenstadt soll bis 2018 dauern. (-jül-)

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49
E-Mail:
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Sarah-Lena Gombert, Ottmar Hansen
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr